

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	II
Einleitung	1
Teil I: Referenztheorien	6
1. Sprachtheoretische Konzeptionen im Vergleich.....	7
2. Lernpsychologische Referenztheorien.....	38
3. Medienpädagogische Grundkonzeptionen.....	54
Schlussfolgerungen zu Teil I.....	71
Teil II: Zentrale Begriffe	73
4. Fremdsprachenunterricht	75
5. Das Medium Internet	127
6. Computer Assisted Language Learning (CALL)	154
Zwischenbilanz	167
Teil III: Bestandsaufnahme mit Beispielen	170
7. Informative Ressourcen	177
8. Kommunikative Ressourcen	208
9. Integrative Ressourcen.....	228
Resümee zu Teil III.....	252
Teil IV: Fallstudien	254
10. Deutschunterricht am Collège Général de Gaulle (Lothringen)	255
11. Internet-Einsatz am ÖI Mailand und das Experiment EDO	272
12. ODL English an der Wiener Volkshochschule	293
Bilanz	311
Zusammenfassung und Ausblick.....	314
Literaturverzeichnis	318
Verzeichnis der Internet-Adressen	340

Einleitung

“The potential of the Internet, the World Wide Web, and other computer interfaces and technological innovations is likely to capture the imagination of the teaching profession in the future as it has in the past and will influence both the content and the form of instructional delivery in language teaching.”¹

In seiner um die Jahrtausendwende veröffentlichten und im Internet zugänglich gemachten Master-These mit dem programmatischen Titel *“Is the Internet the next big step forwards for Modern Foreign Language education?”*² bringt Charles Claxton eine zum Zeitpunkt der Veröffentlichung unter Fremdsprachendidaktikern zum Teil mit Überzeugung vertretene, zum Teil heftig abgelehnte Auffassung zum Ausdruck: Der Einsatz des Mediums Internet würde innerhalb kurzer Zeit allgemein zu weitreichenden Fortschritten in der Fremdsprachendidaktik führen.

Zwei Jahre später zieht Uschi Felix in ihrer Bestandsaufnahme von Internet-Ressourcen für das Erlernen von Fremdsprachen eine vorläufige Bilanz: Die aktuellen Online-Angebote seien zwar zahlreich und vielversprechend, bei den zugrunde liegenden didaktischen Ansätzen sei allerdings ein deutliches Übergewicht traditioneller, grammatikorientierter Methoden festzustellen, während innovative Unterrichtsmethoden im Vergleich dazu eher unterrepräsentiert blieben.³

Angesichts Claxtons enthusiastischer Vision vom „großen Schritt vorwärts“ wirft die von Uschi Felix getroffene Feststellung eine erste Frage auf: Warum dominieren unkommunikative Methoden des Sprachunterrichts gerade in einem Medium, von dem man sich doch eher eine „globale Vernetzung“ von Lernenden und Lehrenden als eine - wenn auch quantitative - Dominanz „vorkommunikativer“ Methoden erwarten würde? Ließe der Einsatz eines Mediums, das nicht nur weltweiten Zugang zu unzähligen authentischen Dokumenten in den verschiedensten Sprachen, sondern auch Kommunikationsmöglichkeiten zwischen allen am Unterrichtsgeschehen Beteiligten eröffnet - Interaktion zwischen Lerner und Computer, Dialog zwischen Lehrer und Lerner, zwischen Lerner und Lerner, Kommunikation mit der „Außenwelt“ -, nicht eine radikale Abkehr von traditionellen Vermittlungsmethoden grammatikalischer Strukturen erwarten?

¹ Richards, Jack C. / Rodgers, Theodore S. (2001): *Approaches and Methods in Language Teaching*. Second Edition, Cambridge University Press, S. 253

² Claxton, Charles (1999): *Is the Internet the next big step forwards for MFL education?* Master-These, King's College, London

³ “Pedagogical approaches online range widely from traditional grammar-based teaching to innovative goal-oriented quests, with the former still dominating” - Felix, Uschi (2001): *Beyond Babel: language learning online*. Melbourne: Language Australia Ltd., S. 190

Charles Claxtons Master-These konnte man noch vor kurzer Zeit aus dem Internet „herunterladen“, heute erscheint unter der entsprechenden Adresse⁴ eine Fehlermeldung. Die Frage *“Is the Internet the next big step forwards for MFL education?”* bleibt aber weiterhin aktuell. Auch wenn der anfängliche Enthusiasmus, wie er noch bei Claxton zum Ausdruck kam, im Allgemeinen einer eher praxisorientierten Nüchternheit gewichen ist, sind die Erwartungen nach wie vor hoch gesteckt. Wird das Medium Internet Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts am Ende doch noch „revolutionieren“, oder hat das von Mark Warschauer 1995 in Erinnerung gerufene Axiom, dem zufolge ein Medium noch keine Methode darstelle,⁵ auch im Internet-Zeitalter seine Gültigkeit nicht verloren?

Ungefähr zeitgleich mit Claxtons optimistischer Vision eines durch Internet unterstützten Fremdsprachenunterrichts stellen Bernd Rüschoff und Dieter Wolff etablierte Positionen der Fremdsprachendidaktik vehement in Frage und präsentieren ein „Modell fremdsprachlichen Lernens“ auf konstruktivistischer Grundlage, bei dem der Einsatz *Neuer Technologien* - wie Internet - eine zentrale Rolle spielt.⁶ In den Schulen der Zukunft in der (dank moderner Telekommunikationssysteme sich entwickelnden) „Wissensgesellschaft“ müsse - so die kompromisslose Forderung von Rüschoff und Wolff - „auf die traditionellen Methoden der Wissensvermittlung verzichtet werden“.⁷

Allerdings bringt Dieter Wolff bereits 2001 sein Bedauern zum Ausdruck, dass die „neuen lerntheoretischen Überlegungen“, wie er sie für den Fremdsprachenunterricht propagiert hatte, unter den Rahmenbedingungen der aktuellen Schule kaum zu verwirklichen seien.⁸ Wolff meint damit nicht etwa eine mangelnde Versorgung der Schulen mit *Neuen Technologien* - die Aktivität von Organisationen wie *Schulen ans Netz*⁹ läuft zu dieser Zeit in Deutschland bereits auf Hochtouren -, er beklagt vielmehr eine Stagnation in der Entwicklung neuer

⁴ Die Adresse lautete <http://www.dove-tail.com/claxton/index.htm> und war bis 2002 im Internet zugänglich.

⁵ “The first point worth noting is the well-recognized axiom that a medium does not constitute an approach or method.” - Warschauer, Mark (1999): *Electronic Literacy. Language, Culture and Power in Online Education*. Mahwah, New Jersey/ London: Lawrence Erlbaum Associates, S. 163

⁶ Rüschoff, Bernd/ Wolff, Dieter (1999): *Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft*. München/Ismaning: Hueber

⁷ Rüschoff/Wolff (1999), S. 25

⁸ Wolff, Dieter (2001): Zum Stellenwert von Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien in einem konstruktivistisch orientierten Fremdsprachenunterricht. In: Meixner, Johanna/ Müller, Klaus (Hrsg.) (2001): *Konstruktivistische Schulpraxis. Beispiele für den Unterricht*. Neuwied, Kriefel: Luchterhand, S. 187

⁹ Der Verein Schulen ans Netz wurde 1996 auf Initiative der Deutschen Telekom AG und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gegründet und setzte sich in den ersten Jahren seines Bestehens vor allem für eine flächendeckende Ausstattung deutscher Schulen mit Internet-Anschlüssen ein. - Schulen ans Netz: <http://www.schulen-ans-netz.de>

didaktischer Konzepte, er beklagt den Mangel einer neuen Lernkultur, in der Begriffe wie „Konstruktion“ und „Autonomie“ eine zentrale Rolle spielten.

Dass sich eine solche Lernkultur im schulischen Unterricht nicht durchsetzen kann, liegt für Wolff vor allem an den Lehrern; diese stünden allen Konzepten dieser Art „fast feindselig gegenüber“. Es liege an einer „Patt-Situation“, die eingetreten sei zwischen den „Befürworter[n] einer radikalen Veränderung [...], die unter Verweis auf Konzepte des radikalen Konstruktivismus alles über den Haufen werfen wollen, was sich in Jahrhunderten an pädagogischen Erfahrungen angesammelt hat, und eine völlig neue Schule fordern“ und „auf der anderen Seite die eher traditionalistisch eingestellten Pädagogen, die sich weiterhin stark machen für eine instruktivistisch eingestellte Schule und neue didaktische Konzepte strikt ablehnen.“¹⁰

Hier könnten nun die *Neuen Medien* - so die Hoffnung der „Konstruktivisten“ - nicht nur als Katalysatoren, sondern geradezu als Auslöser wirken. In einem von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission in Auftrag gegebenen, 2003 erschienenen Bericht heißt es wörtlich: *“The new media not only facilitate a changed culture of learning in institutional contexts, they also demand such changes”*.¹¹

Damit kommen wir zu einer weiteren Frage, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit behandelt wird: Führt das Medium Internet - im Verbund mit den anderen *Neuen Medien*¹² - zu einem nachhaltigen „Wandel der Lernkultur“ im Fremdsprachenunterricht, oder zeigt nicht gerade die Geschichte des computerunterstützten Fremdsprachenunterrichts, dass Neuentwicklungen in der (Computer-)Technologie anfangs immer wieder methodische Revolutionen anzukündigen schienen, die sich in der Folge als Illusionen, wenn nicht gar als Irrwege herausstellten?

Der Verweis auf den Konstruktivismus als lerntheoretische Grundlage zeitgemäßen, technologiegestützten Fremdsprachenunterrichts hat mittlerweile Tradition. Wolff hatte das „konstruktivistische Paradigma“ bereits 1994 als zukunftsweisend für den

¹⁰ Wolff (2001), S. 187

¹¹ Directorate General of Education and Culture (2003): The Impact of Information and Communications Technologies on the Teaching of Foreign Languages and on the Role of Teachers of Foreign Languages. Brussels: European Commission - http://www.icc-europe.com/ICT_in_FLT_Final_report_Jan2003/ICT_in_FLT_in_Europe.pdf

¹² Die Begriffe „Neue Medien“ und „Neue Technologien“ werden in der vorliegenden Arbeit synonym behandelt. Für „Neue Technologien“ gelten - nach einer Definition von Rüschoff und Wolff (1999: 54) - folgende Merkmale: digitale Informationsspeicherung, Netzwerkfähigkeit, Interaktivität, keine raum-zeitliche Beschränkung, keine medienbedingte Linearität in der inhaltlichen Gestaltung. - Wie man sieht, kann das Internet geradezu als „Inbegriff“ *Neuer Technologien* bzw. *Medien* angesehen werden.

Fremdsprachenunterricht präsentiert;¹³ die Kanadierin Angéline Martel konstatierte 1999 - zumindest für die „westliche Hemisphäre“ - nicht nur zunehmende Offenheit gegenüber *Neuen Technologien*, sondern auch eine deutliche Verlagerung von traditionellen „instruktivistischen“ Lehr- und Lernszenarien hin zu konstruktivistisch orientierten.¹⁴ Für Silvia Monti stellt das Internet einen idealen „Raum“ für konstruktivistisches Fremdsprachenlernen dar,¹⁵ für Uschi Felix können Internet und Konstruktivismus „auch den besten Unterricht im Klassenraum“ noch besser machen.¹⁶

In der CALL¹⁷-Literatur gilt konstruktivistisch orientiertes Fremdsprachenlernen in netzwerkgestützten „Lernumgebungen“ heute durchwegs als *“best practice”*, während technologisch weniger aufwendige Unterrichtsformen im Vergleich dazu eher defizitären Charakter aufweisen. Für uns stellt sich nun die Frage: Lässt sich eine solche Sichtweise von Fremdsprachenunterricht langfristig aufrechterhalten, oder handelt es sich dabei - wie Wilfried Decoo, Professor für Angewandte Linguistik, Fremdsprachendidaktik und Unterrichtstechnologie an der Universität Antwerpen, 2001 in einer Vorlesung an Hand zahlreicher Beispiele aus der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts illustrierte¹⁸ - um eine „postkommunikative“ Modeerscheinung, bei der Internet - so wie weiland der Phonograph, das Radio, das Fernsehen und das Tonbandgerät - als „ultimatives Medium“ fungiert und Schlagwörter wie *“learner-centred”*, *“content-based”* oder *“collaborative”*¹⁹ heute dieselbe - ephemere - Suggestivkraft ausüben wie die Begriffe *“direct”* gegen Ende des 19.

¹³ Wolff, Dieter (1994): Der Konstruktivismus. Ein neues Paradigma für die Fremdsprachendidaktik? In: Die Neueren Sprachen 93, S. 407-429

¹⁴ “And, to be more precise, we could indicate that the Western world, historically, is moving from technophobic to technophilic cultures. [...] There is however, a concurrent paradigm shift happening parallel to, accompanying, and legitimating, the current technological developments. The contemporary emphasis on cognitivist and particularly constructivist theories of learning/teaching constitutes the paradigm shift, away from the previous instructivist (or traditional) behaviourist approaches.”

Martel, Angéline (2000): Constructing learning with technologies. Second/foreign languages on the Web. In: Wendt, Michael (Hrsg.) (2000): Konstruktion statt Instruktion. Neue Zugänge zu Sprache und Kultur im Fremdsprachenunterricht. Frankfurt: Peter Lang, S. 55 - 71

Hier zitiert nach der Online-Version: <http://ourworld.compuserve.com/homepages/michaelwendt/Seiten/Martel.htm>

¹⁵ “Se quindi i più grandi teorici costruttivisti sostengono che la conoscenza non può essere trasmessa solo ed esclusivamente dall'insegnante, poiché l'apprendimento è fondamentalmente un atto di costruzione da parte di chi impara, ecco che si delinea un profilo di Internet come spazio sì esplorativo, ma anche e soprattutto come spazio ideale dove è possibile sviluppare tale conoscenza.” -

Monti, Silvia (2000): Internet per l'apprendimento delle lingue. Inglese Tedesco Spagnolo Francese. Torino: Utet, S. 54/55

¹⁶ “Recent research based on constructivist learning approaches strongly suggests that the Internet and the Web have the potential to add something even to the best classroom teaching” -

Felix, Uschi (2002): The web as vehicle for constructivist approaches in language teaching. In: ReCALL, 14 (1), S. 3

¹⁷ Computer Assisted Language Learning

¹⁸ Decoo, Wilfried (2001): On the mortality of language learning methods. Given as the James L. Barker lecture on November 8th 2001 at Brigham Young University - <http://dida-www.uia.ac.be/didascalia/mortality.htm>

¹⁹ Decoo (2001), Kap. 3.1.

Jahrhunderts, *“native speaker”* in den Fünfziger- und Sechzigerjahren, *“functional”*, *“real-world”*, *“authentic”* oder *“proficiency”* nach der „kommunikativen Wende“?

Die vorliegende Arbeit beginnt mit der Frage nach möglichen Fortschrittsperspektiven in der Sprachtheorie (Kapitel 1), in der Lerntheorie (Kapitel 2) und in der Medienpädagogik (Kapitel 3). Der erste Teil der Arbeit beschäftigt sich also mit der Frage nach dem *Was* (Gegenstand), nach dem *Wie* (Lernprozesse) und nach dem *Womit* (Medien) im Fremdsprachenunterricht und versucht, langfristige Entwicklungstendenzen herauszuarbeiten.

Im zweiten Teil findet eine ausführlichere Auseinandersetzung mit den zentralen Begriffen der Arbeit statt: Fremdsprachenunterricht (Kapitel 4), Internet (Kapitel 5), computerunterstützter Fremdsprachenunterricht (Kapitel 6). Dabei soll gezeigt werden, wie komplex und vielschichtig sich die Realität institutionellen Fremdsprachenunterrichts, aber auch die Realität des Mediums Internet heute darstellt. Angesichts dieser Komplexität erscheinen „Unterrichtsrezepte“ mit Anspruch auf Allgemeingültigkeit für den internetunterstützten Fremdsprachenunterricht kaum erstellbar.

Im dritten Teil erfolgt dann eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der Nutzungsmöglichkeiten des Mediums Internet im Fremdsprachenunterricht. Internet wird dabei in seiner Doppelfunktion als Informationsmedium (Kapitel 7) und als Kommunikationsmedium (Kapitel 8) beschrieben. Diese Trennung, die in Hinblick auf den Fremdsprachenunterricht meines Wissens erstmals 1995 von Mark Warschauer vorgenommen wurde,²⁰ bietet nach wie vor eine brauchbare Grundlage für die systematische Darstellung der diversen Nutzungsformen. Die Einsatzmöglichkeiten von Internet als „integrativem“ Medium werden in Kapitel 9 beschrieben.

Im vierten Teil der Arbeit werden die gewonnenen Einsichten schließlich an drei konkreten Fallstudien (Kapitel 10, 11 und 12) überprüft. Die Beispiele stammen aus unterschiedlichen institutionellen Kontexten und zeigen diverse Möglichkeiten praktischer Internet-Nutzung im Sprachunterricht.

²⁰ Warschauer, Mark (Hrsg.) (1995): *Virtual Connections*. University of Hawai'i Press